Ernst Brunner : Photographien 1937-1962 = Les photographies d'Ernst Brunner de 1937 à 1962

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **85 (1995)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ernst Brunner – Photographien 1937–1962

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde hat bereits mit dem Fotoband «Rudolf Zinggeler. Ein Zürcher Industrieller erwandert die Schweiz» (1991) einen Beitrag zur laufenden Aufwertung der Fotografie als volkskundlich-historische Quelle geleistet. Nun kann sie ihren Mitgliedern einen Band mit Fotografien von Ernst Brunner anbieten, der im folgenden in Ausschnitten aus der Einleitung von Prof. Paul Hugger und einem Text des Autors Peter Pfrunder kurz vorgestellt werden soll. Parallel zu dieser Publikation wird das Lebenswerk dieses Fotografen in einer Ausstellung im Historischen Museum Luzern (ab 23. Mai) gewürdigt, die auch im Schweiz. Museum für Volkskunde in Basel (ab Oktober) und 1996 im Schweiz. Alpinen Museum Bern und im Kantonalen Museum für Geschichte und Ethnographie in Sitten gezeigt werden wird. In einer für den Herbst 1995 geplanten Ausstellung zur fotografischen Tradition der Zeitschrift «du» sollen ebenfalls Fotografien von Ernst Brunner enthalten sein.

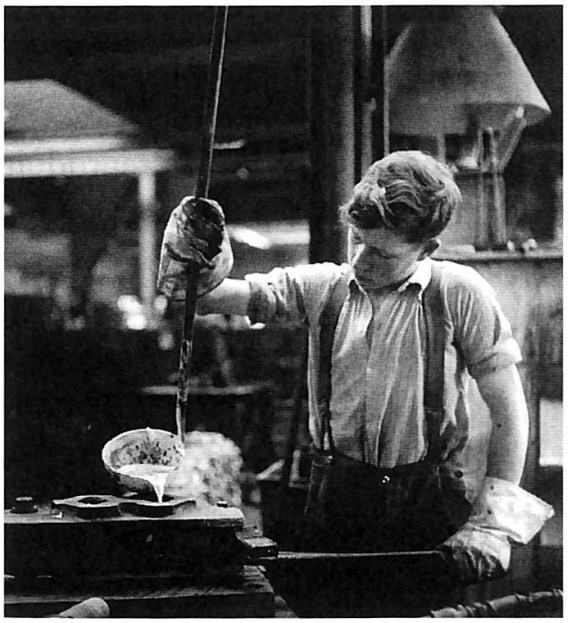
Der Anstoss zu diesem Buch kam von aussen, ganz unerwartet. Im Juli 1990 publizierte die Kulturzeitschrift «du» ein Themenheft mit dem widersprüchlichen Titel «Handwerker. Zurück in die Zukunft». Hier wurde Alltagsgeschichte, Volkskultur von gestern offenbar als wegweisend für das Morgen, für das Überleben der postmodernen Gesellschaft angekündigt. Die Glanzlichter des Bildteils stammten vom Luzerner Bauernhausforscher Ernst Brunner, dessen fotografisches Werk, rund 40 000 Negative, seit 1980 im Schweiz. Institut für Volkskunde in Basel aufbewahrt wird. In der genannten «du»-Nummer wird Brunner «für die Geschichte der schweizerischen Fotografie wiederentdeckt», wie der Herausgeber Dieter Bachmann im Editorial vermerkt. Dieser Initiative folgte die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde mit dem Plan einer Buchpublikation, ähnlich wie es 1991 mit den Fotos des Zürcher Industriellen Rudolf Zinggeler geschehen war. In der Folge ergab sich eine Partnerschaft mit dem Offizin-Verlag Zürich, mit dem die Gesellschaft bereits bei der Herausgabe des dreibändigen Handbuchs der schweizerischen Volkskultur (1992) zusammengearbeitet hatte. In Peter Pfrunder fand sich der ideale Bearbeiter, der, mit feinnerviger Sensibilität für das Medium Fotografie ausgestattet, aufgrund eines fundierten volkskundlichen Wissens sich in den Menschen Ernst Brunner und sein Schaffen vertiefte. Davon zeugt die nun vorliegende Buchausgabe: Aus Tausenden von Fotos wählte Pfrunder einige thematische Schwerpunkte, interpretiert und fügt sie in einen grösseren zeitgenössischen Horizont ein. Pfrunder setzt so Massstäbe für ähnliche Publikationen; Brunners Œuvre ist ja nicht der einzige fotografische Nachlass in der Schweiz von hohem dokumentarischem Wert, der noch der Publikation harrt. Ernst Brunner (1901–1979), der im väterlichen Betrieb eine Schreinerlehre gemacht hatte, bildete sich in den dreissiger Jahren zum Fotografen aus. Als freier Mitarbeiter der Zeitschriften «Das Schweizer Heim» und «Schweizer Familie» sowie seit Anfang der sechziger Jahre im Auftrag der Luzerner Bau-

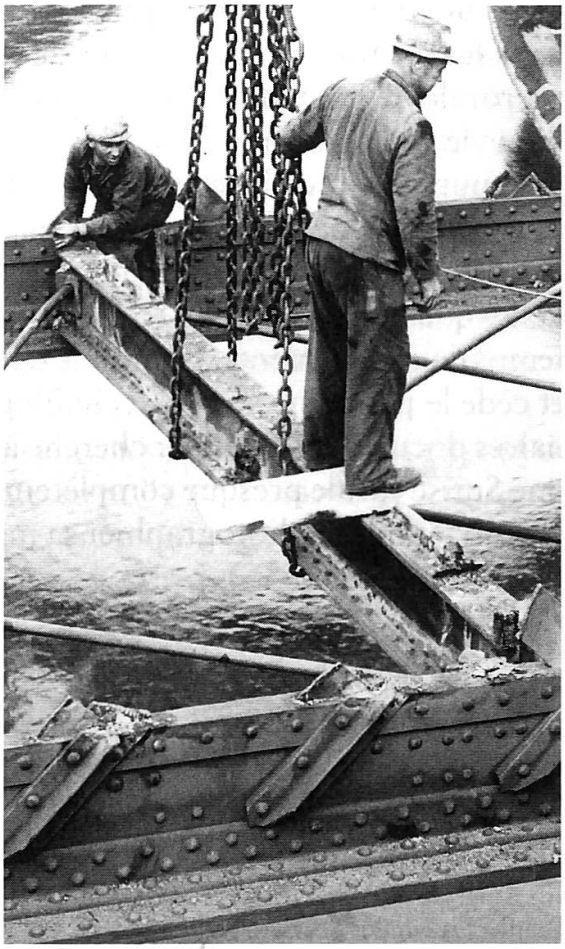
ernhausforschung wandte er sich mit starkem persönlichem Engagement volkskundlichen Themen zu. Schwerpunkte seines fotografischen Werks sind Arbeit (v.a. Land- und Forstwirtschaft, ländliches Gewerbe, Handwerk), Haus und Siedlung, Sitten und Bräuche, Religion, Militär. Bisher war sein fotografisches Lebenswerk schlecht fassbar – die einzige Dokumentation ist der Band «Die Bauernhäuser des Kantons Luzern» (1977), der vor allem die ländlichen Bauten dokumentiert und beschreibt. Dies liegt sicher auch daran, dass er sich selbst kaum für seine Leistung eingesetzt hat. Immerhin war er einer der wenigen Schweizer, die 1955 in Edward Steichens berühmter Ausstellung «Family of Man» vertreten waren.
Aufgrund ihres hohen dokumentarischen Gehalts bilden Brunners Aufnahmen eine kleine Enzyklopädie traditioneller Lebens- und Überlebenstechniken. Zugleich bestechen sie durch ihre Qualität: Sie können sich neben den Werken der herausragenden Schweizer Fotografen seiner Generation durchaus sehen lassen, wobei Brunner einen eigenen, nüchternen Dokumentarstil entwickelt hat. Seine grösste Meisterschaft als Fotograf erreichte er eindeutig in Bildern aus dem Bereich der Arbeit. Der ausgebildete Handwerker hatte nicht nur das nötige technologische Verständnis für Arbeitsabläufe, sondern auch den ästhetischen Sinn, der eine eindrückliche und informative Visualisierung dieser Arbeitsabläufe ermöglicht. Im Vergleich zu manchen eher konventionell dargestellten Themen bestechen die Bilder über ländliche Arbeiten durch ihre formale Eigenständigkeit. Brunners Spezialität sind dabei ausserordentlich präzise Bildserien, die komplizierte Vorgänge veranschaulichen und praktisch ohne Erläuterung auskommen. Mit seinem nüchternen Interesse an den materiellen Grundlagen, an den sozialen Organisationsformen oder an der Funktionalität der dokumentierten Arbeiten vermied Brunner auch jene Verklärung, die in manchen zeitgenössischen Aufnahmen der ländlichen Welt vorherrscht. Arbeit erscheint bei ihm als eine zentrale Dimension des ländlichen Lebens; in unzähligen Bildern zeigt er, dass es dabei nicht nur um blosse Existenzsicherung geht, sondern um täglich vollbrachte Kulturleistungen, die strengen Gesetzmässigkeiten und Traditionen folgen. Solches Menschenwerk schlägt sich denn auch meistens in Prozessen und Produkten nieder, die sinnvolle, funktionale Strukturen aufweisen und damit in eine visuelle Ästhetik übertragen werden können.
Brunners Schaffen situiert sich in einer Zeit des Umbruchs. Eine bäuerlich-handwerkliche Welt verschwindet, unwiederbringlich. Sie weicht einer technisierten und rationalisierten Gesellschaft. Brunner versucht, in seinen Bildern möglichst viel von diesen Lebens- und Arbeitsformen hinüberzuretten in eine neue Zeit, nicht im Sinne einer Revitalisierung, sondern als Anschauung für kommende Generationen. Die hauptsächlich in den Jahren 1937–1962 entstandenen Aufnahmen sind einzigartige Dokumente einer heute grösstenteils bereits verschwundenen ländlichen Schweiz. Der fotografische Blick Brunners richtet sich nach innen, in seine Herkunftswelt. Er ist dabei nie Voyeur, sondern letztlich ein Beteiligter, auch wenn sich seine Bilder sachlich geben. Die Welt, die er aufnimmt, ist seine Welt, und so ist Brunners Fotografieren immer auch eine Suche nach der eigenen Identität.

Les photographies d'Ernst Brunner de 1937 à 1962

La Société suisse des Traditions populaires a édité en 1991 un important volume de documents photographiques: «Rudolf Zinggeler. Ein Zürcher Industrieller erwandert die Schweiz». Elle présente maintenant une nouvelle source de renseignements historico-ethnographiques en publiant les photographies d'Ernst Brunner dont l'ensemble de l'œuvre (environ 40 000 négatifs) se trouve depuis 1980 à l'Institut des traditions populaires à Bâle. Dès le mois de juin, l'œuvre de Brunner sera présentée au Musée historique de Lucerne et à partir du mois d'octobre au Musée des Traditions populaires à Bâle. La Revue «du» montrera également dans la rétrospective de sa propre tradition photographique en automne 1995, des photographies d'Ernst Brunner.

Dans la revue «du» de juillet 1990 un essai d'histoire du quotidien annoncée comme la culture d'hier comprise en tant que chemin vers le demain, vers la survie de la société postmoderne, parut sous le titre ambigu de «Artisans. Retour au futur». Les photographies d'Ernst Brunner en étaient les points d'orgue iconographiques et elles ont permis de «redécouvrir Brunner pour l'histoire de la photographie suisse». La Société suisse des Traditions populaires a alors décidé de publier un livre tel que celui qui avait permis en 1991,





de révéler les photographies de Rudolf Zinggeler et elle a trouvé en Peter Pfrunder un auteur à la sensibilité, au sens photographique et au vaste savoir ethnographique nécessaires à la compréhension de l'homme et de l'œuvre d'Ernst Brunner. Pour le livre qui vient de sortir de presse Pfrunder a sélectionné parmi les milliers de photographies les thèmes les plus significatifs, les a interprétés et les a insérés dans une vaste fresque contemporaine.
Ernst Brunner (1901–1979) qui avait fait un apprentissage de menuisier dans l'atelier de son père accomplit dans les années trente une formation de photographe. En tant que collaborateur des périodiques «Das Schweizer Heim» et «Schweizer Familie» ainsi que de l'Etude de la maison rurale du canton de Lucerne il s'engagea pleinement dans la documentation ethnographique. Les points forts de son œuvre photographique sont le travail, notamment dans l'agriculture et la sylviculture, dans l'artisanat rural, ainsi que les maisons et l'habitat, les us et coutumes, la religion et la défense nationale. Avant cette publication, son œuvre n'était guère accessible, seule exception le volume «Die Bauernhäuser des Kantons Luzern» (1977) qui décrit prioritairement les constructions rurales.
Les photographies de Brunner ont une rare densité de substance et de sobriété documentaire. Sa solide formation d'artisan qui lui permettait de suivre dans tous ses détails le parcours technologique d'un travail et son sens aigu de l'esthétique ont conféré à la visualisation finale une haute valeur informative et documentaire. On est séduit par l'originalité et la précision extraordinaire de sa présentation des travaux de la campagne.
Brunner voulait connaître les bases matérielles, l'organisation sociale et la fonctionalité des travaux qu'il documentait ce qui l'a préservé de tomber dans le romantisme qui prévaut dans de nombreuses documentations de la vie rurale de son temps. Le travail représente pour lui la dimension centrale de la vie rurale. Dans d'innombrables photographies il montre qu'il ne s'agit pas simplement de la survie, de la lutte pour l'existence, mais de véritables faits culturels, accomplis quotidiennement selon de strictes données traditionelles. Les travaux des hommes se concrétisent dans des structures fonctionnelles que Brunner traduit en une esthétique visuelle. Son œuvre naît dans un temps de changements. Le monde de l'artisanat rural disparaît à tout jamais et cède le pas à une société technologique et rationelle. Dans ses extraordinaires documents, Brunner cherche à conserver pour les générations à venir une Suisse rurale presque complètement disparue. Le monde qu'il reproduit est son monde et photographier sa manière de rechercher sa propre identité.

Traduit par la rédaction

Peter Pfrunder: Ernst Brunner – Photographien 1937–1962. Zürich: Offizin Verlag; Basel: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde 1995. 192 S., 257 Abb., geb., ca. Fr. 88.–. ISBN 3-908122-56-2
Ab April zu beziehen über:
Reinhardt Media-Service, Postfach 393, 4012 Basel, Tel. 061 264 64 50